

Historische Einordnung + Bewertung Konrad Lorenz (1903-1989)

Gründe, die für eine Umbenennung sprechen:

1. Lorenz war bekennender Nationalsozialist und hat auch nicht unwesentlich von seiner politischen Einstellung im beruflichen Bereich profitiert. Für eine Einordnung in Gruppe III spricht, gemäß dem bereits abgestimmten Kriterienkatalog, dass er in seiner Position als Lehrbeauftragter/Dozent seine Studierenden vom Nationalsozialismus zu überzeugen suchte (sprich: Er förderte, nachweislich, in verantwortungsvoller Position den NS - sein tatsächlicher Einfluss hielt sich aber wohl in Grenzen). Seine berufliche Betätigung als Verhaltensforscher war ebenso stark vom NS-gefärbten Denken und seiner Einteilung der Menschheit in "Wertes" und "Unwertes" Leben geprägt.
2. Ebenso nachweislich arbeitete Lorenz aktiv an Projekten und Studien mit, die nicht nur nach heutigen, sondern humanitären Maßstäben, kritikwürdig sind. So half er im Sommer 1942 ehrenamtlich bei einer völkerpsychologischen Studie über 877 "deutschpolnische Mischlinge und Polen" aus Posen mit. Was mit den Probanden nach der Studie geschah, ist nicht gesichert; eine Vertreibung der als "minderwertig" kategorisierten Probanden ist allerdings ebenso wenig auszuschließen wie eine Verhaftung und Verschleppung in ein Konzentrationslager. Leider fehlen hier die letztendlich womöglich belastenden Belege, welche Versuche genau an den KZ-Insassen von Lorenz verantwortet und durchgeführt wurden. Ganz ähnlich verhält es sich mit der Bewertung seiner Tätigkeit als Militärpsychiater in Posen von 1942 bis 1944. Es ist weder gesichert, was genau zu seinen Tätigkeiten gehörte, noch was mit denjenigen Soldaten geschah, die Lorenz der Simulation bezichtigte. Eine weitere Prüfung ist in der Kürze der Zeit nicht möglich, allerdings können wahrscheinlich hierzu noch Belege zu Tage gefördert werden. Letztendlich ist aber, obwohl die belastendsten Belege fehlen, festzustellen, dass sich Konrad Lorenz aktiv und ehrenamtlich um die Mitarbeit an der o.g. Studie beteiligt hat und von den 877 Probanden danach keine Spur mehr zu finden ist.
3. Er hat seine politische Einstellung nachweislich nach 1945 nicht geändert und auch seine auf rassistischen Motiven beruhenden Schriften aus den 1940ern nicht zurückgenommen. Außerdem gab er seine eigene Verstrickung nur zu, als ihm Beweise vorgelegt worden sind und räumte dann auch nicht unbedingt Schuld ein, sondern sprach von "Irrtümern".

Umgang mit Konrad Lorenz in anderen Kommunen: Die Uni Salzburg entzog Konrad Lorenz seine Ehrendoktorwürde, eine von der LH Hannover gebildete Expert*innenkommission empfahl ebenfalls eine Umbenennung des Konrad-Lorenz-Platzes (Umbenennung mittlerweile beschlossen). Die Stadt Usingen in Hessen hat 2017 das nach Konrad Lorenz benannte Gymnasium ebenfalls umbenannt.